

Samstag, 18. März 2017

Museum der Johann Strauss Dynastie
1090 Wien, Müllnergasse 3

17.30 150 Jahre Walzer An der schönen, blauen Donau op. 314 von Johann Strauss (Sohn).

Eine historisch-familiäre und musikalische Annäherung von Dr. Eduard und Thomas Strauss

18.30 Besichtigung der Sonderausstellung
„150 Jahre Donauwalzer“

Eintritt frei

Anmeldung empfohlen: E-Mail strauss.museum@chello.at, oder
Tel.: +43/1/310 310 6

Sonntag, 19. März 2017, 11.00 Uhr

Müllers Heuriger, 1190 Wien, Cobenzlgasse 38

„Der Walzer im klassischen Wiener Schrammel-Quartett von den Anfängen bis zur Gegenwart in zeitgenössischen Arrangements und Originalkompositionen“

Matinee der Neuen Wiener Concert Schrammeln
(Peter Uhler, Violine; Johannes Fleischmann, Violine;
Helmut Stippich, Chromatische Knopfhharmonika;
Peter Havlicek, Kontragaritarre)

Eintritt: EUR 15,00, Reservierung empfohlen:
E-Mail: willkommen@müllers-heuriger.at, oder
Tel.: +43/680/550 90 08

Sonntag, 19. März 2017, 16.00 Uhr

Palais Eschenbach, 1010 Wien, Eschenbachgasse 11

„Wiener Launen“ Werke der Familie Strauss und deren Zeitgenossen in originaler Kammermusikbesetzung
Concilium musicum Wien, Leitung: Christoph Angerer

Moderation: Thomas Strauss

Programm und wissenschaftliche Beratung: Norbert Rubey

Nähere Informationen und Karten zu EUR 25 | EUR 22
ermäßigt (je Karte) bei freier Platzwahl bei:

Haydn-Gesellschaft Wien, A-1030 Wien,

Hainburger Straße 26/26, +43-1-890 54 04, +43-676-840 362 22

karten@haydn-gesellschaft.at, siehe:

<http://www.haydn-gesellschaft.at/indexkartenbestellung.html>

Walzer aus Wien – mehr als ein Tanz?

150 Jahre „An der schönen, blauen Donau“

Zwei bedeutenden Repräsentanten des Wiener Musiklebens in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, dem Wiener Männergesang-Verein als Auftraggeber einerseits, dem k. k. Hofballmusik-Direktor Johann Strauss (Sohn) andererseits, verdankt die Welt eine Komposition, die zum musikalischen Inbegriff speziell Wiener und österreichischer von Kulturmerkmalen geprägter Lebenswelten wurde. Von der Genese her zunächst mit einem satirischen Text unterlegt, der den damals tristen Alltag „An der schönen, blauen Donau“ beschreibt, avancierte die reine Instrumentalfassung des Walzers rasch zur „heimlichen Hymne“ Wiens und Österreichs und zu einem international anerkannten Kulturdenkmal, welches im In- wie im Ausland durch ein nach wie vor lebendiges kulturelles Selbstverständnis aus dem Zeitgeist einer vergangenen Epoche definiert wird. So erlangte der „Donauwalzer“ in der Stadt, wo er geboren, bald Identität stiftenden Nimbus, wurde darüber hinaus Ausdruck jenes sorgenfreien und optimistischen Lebensgefühls, das die Welt mit Wien verknüpft.

Das Jubiläum der Uraufführung des „Walzers aller Walzer“ eröffnet den Diskurs zu weiteren Aspekten jener Tanzgattung, die als Wiener Walzer in die Musikgeschichte einging. Melodie, Takt, Harmonie- und Formverlauf geben diesem Tanz eine eigene Charakteristik, jene spezifisch „Wienerische Note“, welche ihn von vielen Walzern unterscheidet, die in anderen Ländern komponiert werden. Moderne Kompositionstechniken führen auf neue Wege bei der Umsetzung dieses „Wienerischen“.

Seit mehr als zwei Jahrhunderten wird der Wiener Walzer nicht nur als reine Tanzmusik verbreitet, sondern findet auch Aufnahme in andere musikalische Gattungen, seien es Klavier- oder Kammermusik, Symphonie, Konzert, Oper, Operette, Ballett, Lied, Musical oder Schlager. Die nicht selten damit einhergehende Stilisierung beweist eindrucksvoll die Vielseitigkeit dieses Tanzes, der von Wien aus die Welt eroberte.

Norbert Rubey

Mit freundlicher Unterstützung der Wissenschafts- und Forschungsförderung der Stadt Wien, MA 7; in Kooperation mit (in alphabetischer Reihenfolge) dem Concilium musicum Wien, der Donau-Universität Krems, der Haydn-Gesellschaft Wien, dem Institut für Musikwissenschaft der Universität Wien, dem Kulturverein Wiener Blut, Müllers Heuriger, dem Museum der Johann Strauss Dynastie, der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien, den Neuen Wiener Concert Schrammeln, der Wienbibliothek im Rathaus, dem Wiener Gemüths-Ensemble, den Wiener Vorlesungen.

The Viennese waltz – more than just a dance?

The Blue Danube is 150 years old

On the one hand the Vienna Men's Choral Society, who commissioned the work, and on the other Johann Strauss II, Imperial-Royal Director of Music for Court Balls: it is these two important representatives of the musical life of Vienna in the second half of the nineteenth century that the world has to thank for a composition that has become the musical embodiment of that specifically Viennese and Austrian world and way of life so defined by its distinctive culture. When first performed the waltz was sung to a satirical text which described the dismal atmosphere of everyday life 'on the beautiful blue Danube' at the time, but soon its orchestral version became the 'secret national anthem' of Vienna and Austria, as well as an internationally renowned work of art characterized by a cultural self-image derived from the spirit of a bygone era but still very much alive today both at home and abroad. And so the Blue Danube came to acquire an aura which formed part of the identity of the city where it was composed and to express that carefree and optimistic attitude to life which the rest of the world associates with Vienna.

The 150th anniversary of the first performance of the Blue Danube provides an opportunity to look at further aspects of the dance which has gone down in musical history as the 'Viennese waltz'. Melody, rhythm, harmony and form: all these give this dance its distinctive character, that specifically Viennese sound which distinguishes it from the many waltzes composed in other parts of the world. Modern techniques of musical composition lead to new ways of expressing this typically Viennese element.

For more than two centuries the Viennese waltz has been disseminated not just purely as dance music but has also been taken up by other musical genres, be it piano or chamber music, symphonies, concertos, opera, operetta, ballet, songs, musicals or popular hits. The stylization which not infrequently accompanies this process provides impressive proof of the many facets of this dance from Vienna which has conquered the world.

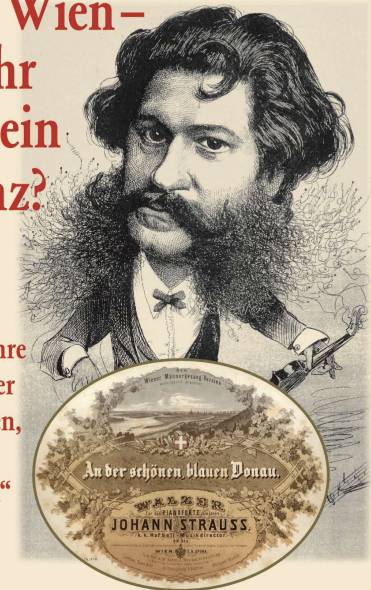
Norbert Rubey

English translation:
Leigh Bailey

TANZ
Signale
2017

**Walzer
aus Wien –
mehr
als ein
Tanz?**

150 Jahre
„An der
schönen,
blauen
Donau“



Tanz-Signale 16.–19. März 2017

Wiener Institut für Strauss-Forschung

www.johann-strauss.at



Donnerstag, 16. März 2017

Symposium

Musik und Kunst Privatuniversität Wien (MUK)
1010 Wien, Johannesgasse 4a, MUKtheater

10.00 Eröffnung der Tanz-Signale 2017

- ☛ Susana Zapke (Prorektorin der Musik und Kunst Privatuniversität Wien)
- ☛ Daniel Löcker (MA 7 – Wissenschaft, Stipendien und internationale Angelegenheiten)
- ☛ Eduard Strauss (Wiener Institut für Strauss-Forschung)
- ☛ Norbert Rubey (Wienbibliothek im Rathaus, MA 9)

Moderation:

Susana Zapke (MUK, Institut für Wissenschaft und Forschung)

10.20 Stefan Schmidl (Wien): Der Walzer als politische Metapher: Überlegungen zur ideologischen Geschichte einer musikalischen Form

10.40 Norbert Rubey (Wien): Walzer in der Wiener Operette des 19. Jahrhunderts – Fluch oder Segen?

11.00 „Wiener seid froh! – Oho, wieso?“ – Politik im Dreivierteltakt.

Arien, Lieder, Couplets aus der Zeit des „Donauwalzers“. Lehrgang Klassische Operette, Klavier: Roberto Secilla, Leitung: Wolfgang Dosch, Moderation: Norbert Rubey

12.00 Mittagspause

14.00 Kompositionen von Studierenden der Abteilung Jazz in Reminiszenz an Johann Strauss (Sohn)
Leitung: Andrew Middleton, Ort: im Foyer

Im Anschluss Tanzperformance im Foyer und in den Gängen, die ins MUKtheater führt, und die Besucher in den Theatersaal geleitet.

„Alles Walzer?!“

Studierende des 2. und 3. Jahrgangs Zeitgenössische Tanzpädagogik und des 1. Jahrgangs Zeitgenössischer und Klassischer Tanz,

IMPRESSUM: Für den Inhalt verantwortlich: Wiener Institut für Strauss-Forschung (ZVR 799160879), Obmann: Dr. Eduard Strauss, www.johann-strauss.at – *Tanz-Signale*, Walzer, op. 218, von Johann Strauss (Vater) – Layout: Barbara Ebeling, www.ebeling.at – Druck: digitaldruckwerkstatt – Titelillustration: Titelseite der Klavier-Erstaussgabe des Walzers „An der schönen, blauen Donau“, op. 314, von Johann Strauss (Sohn), Wienbibliothek im Rathaus, Johann Strauss (Sohn), Karikatur von Karel Klie, in „Der Floh“, 21. 2. 1869, Privatsammlung Prof. Norbert Rubey.

Künstlerische Gesamtleitung & Choreographie:
Manfred Aichinger, Einstudierung Walzer: Elena Luptak (Choreographie: Nikolaus Selimov),
Künstlerische Mitarbeit: Beata Bauder.

Musik: Johann Strauss (Sohn), „An der schönen, blauen Donau“ (Zuspielung von Fragmenten), Josef Strauss, „Sphärenklänge“.

15.15 Round-Table zum Thema „Strauss-Forschung heute“ in Kooperation mit der Donau-Universität Krems, mit Wolfgang Dosch, Andrew Middleton, Norbert Rubey, Eduard Strauss, Eva Maria Stöckler, Stefan Schmidl;

Moderation: Susana Zapke (Institut für Wissenschaft und Forschung).

Eintritt frei

Donnerstag, 16. März 2017, 18.00 Uhr

Wienbibliothek im Rathaus, Ausstellungskabinett
1010 Wien, Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, Stiege 6 (Glas-Lift), 1. Stock

„Donau, so blau – 150 Jahre An der schönen, blauen Donau von Johann Strauss“

Führung durch die Ausstellung mit dem Kurator Thomas Aigner.

Eintritt frei

Donnerstag, 16. März 2017, 19.00 Uhr

Rathaus, Festsaal
1010 Wien, Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse 2, Feststiege I

Wiener Vorlesung

150 Jahre „Donauwalzer“ – Identität, Takt, Lebensgefühl
Vortrag: Norbert Rubey

anschließend im Gespräch mit
Susanne Schedtler und Eduard Strauss

Musikalische Begleitung

Das Wiener Gemüths-Ensemble
(Johannes Fleischmann und Nikolai Tunkowitsch, Violine;
Charlotte Fonchin, Viola; Gabriel Hopfmüller, Violoncello;
Richard Gaspar, Kontrabass)

Moderation: Mirjam Jessa

Eintritt frei

Freitag, 17. März 2017

Symposium

Institut für Musikwissenschaft der Universität Wien, Großer Hörsaal, 1090 Wien, Garnisongasse 13, Universitätscampus Altes AKH, Hof IX

14.15 Begrüßung

- ☛ Christoph Reuter (Vorstand des Instituts für Musikwissenschaft der Universität Wien)
- ☛ Eduard Strauss (Wiener Institut für Strauss-Forschung)
- ☛ Norbert Rubey (Wienbibliothek im Rathaus, MA 9)

Moderation:

Eduard Strauss (Wiener Institut für Strauss-Forschung)

14.30 Johannes Leopold Mayer (Wien): „Friedensbitte und fragwürdige Fröhlichkeit“ – Österreichische Befindlichkeit 1866/67, dargestellt am Beispiel von Anton Bruckners e-Moll-Messe und dem Walzer An der schönen, blauen Donau von Johann Strauss (Sohn)

15.00 Kaffee-Pause

15.30 Walter Deutsch (Wien): Die melodische Charakteristik des Wiener Walzers

16.00 Norbert Linke (Duisburg / Essen): Faktische und postfaktische Bekundungen zum sogenannten Donauwalzer von Johann Strauss (Sohn)

16.30 Kaffee-Pause

17.00 Norbert Rubey (Wien): Wie entstanden die Walzer An der schönen, blauen Donau wirklich?

17.30 Ingomar Rainer (Wien): „Zwölfonwalzer“ – Walzer im Umkreis der 2. Wiener Schule

Eintritt frei

Freitag, 17. März 2017

Wienbibliothek im Rathaus, Musiksammlung
1010 Wien, Bartensteingasse 9, 1. Stock

18.30 „Man lebt nur in Russland“, Johann Strauss in Pawlowsk. Führung durch die Ausstellung mit Thomas Aigner

19.00 Buchpräsentation: Leigh Bailey, „Eduard Strauss. The Third Man of the Strauss Family“. Hollitzer Verlag, Wien 2017.

Dr. Thomas Aigner, Wienbibliothek im Rathaus
Dr. Michael Hüttler, Hollitzer Verlag

Dr. Leigh Bailey, Autor

Musik: Kompositionen von Eduard Strauss I. mit dem Wiener Johann Strauss Orchester (WJSO) unter der Leitung von Johannes Wildner, von der neuen CD „Allegro fantastique“ des WJSO, präsentiert von Mag. Georg Vlaschts.

Eintritt frei

Samstag, 18. März 2017

Fortsetzung des Symposiums

Institut für Musikwissenschaft der Universität Wien, Großer Hörsaal, 1090 Wien, Garnisongasse 13, Universitätscampus Altes AKH, Hof IX

Moderation: Stefan Gasch (Institut für Musikwissenschaft der Universität Wien)

10.00 Nicola Benz (Wien): Walzertanzformen im 19. Jahrhundert: Redowa – ein Tanz zwischen Walzer, Polka und Mazurka

10.30 Martina Gruber (Krems an der Donau): Walzer im Musical – Bedeutung und Funktion eines musikalischen Zitats

11.00 Kaffee-Pause

11.30 Wolfgang Stanicek (Wien): Das Walzerlied in der U-Musik

12.00 Isabella Sommer (Wien): „So schön sind die Walzer ja gar nicht [...] das hast ja nur du alles daraus herausgespielt“ – Johann Strauss (Sohn) zu Alfred Grünfeld

12.30 Pause mit Brötchen

Moderation:

Birgit Lodes (Institut für Musikwissenschaft der Universität Wien)

13.00 Thomas Aigner (Wien): Donauwellen, oder: Wer kennt die Handschrift von I. Ivanovici?

13.30 Norbert Rubey (Wien): Der Wiener Walzer im Turniertanz

14.00 Pause mit Brötchen

15.00 – 16.30 Musikalische Enquete

„Walzer in der Klavier- und Kammermusik des 19. und 20. Jahrhunderts. Werke von Chopin, Saint-Saëns, Strawinsky, Schnebel u. a.“

Ingomar Rainer und das Ensemble „Studio da camera“

Eintritt frei